

Stellungnahme zum Antrag

SPD-Gemeinderatsfraktion

Vorlage Nr.: **2023/0324**
Verantwortlich: **Dez. 3**
Dienststelle: **SJB**

Städtische Investitionen gegen Fachkräftemangel: Evaluation der Einrichtung von PiA-Plätzen

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	25.04.2023	21	X	
Jugendhilfeausschuss	18.10.2023	7	X	

Kurzfassung

Mit Blick auf die Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgabe Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung nach SGB VIII sind die Investitionen in Ausbildungsbemühungen für angehende Erzieher*innen aus Sicht der Stadtverwaltung unausweichlich und zur Sicherstellung des Fachkräftebedarfes unabdingbar.

Eine quantitative Evaluation ist mit angemessenem Aufwand in Kürze nicht zu erstellen und aus Sicht der Stadtverwaltung entbehrlich.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:		Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:	
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates		Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.	
CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

1. Die Stadtverwaltung evaluiert, wie nachhaltig sich die städtischen Investitionen in die praxisintegrierte Erzieher*innen-Ausbildung erweisen. Dazu stellt sie dar, wie viele der Auszubildenden im Anschluss im Stadtgebiet als Erzieher*innen arbeiten.

Die Aufgabe stellt die Stadtverwaltung vor zwei entscheidende Herausforderungen: Nachverfolgbarkeit von Beschäftigungsverhältnissen und Binnendifferenzierung im Berufsbild Erzieher*in.

Personenbezogene Daten sind nicht ohne Weiteres nachverfolgbar und werden nicht über die Stadtgrenze hinaus weiter gereicht. Der Datenschutz muss grundsätzlich beachtet werden. Erfasst werden können maximal PiA-Auszubildende, die mit städtischen Mitteln gefördert werden. Den Trägern ist es unbenommen, PiA-Auszubildende mit Landesförder- oder Eigenmitteln zu refinanzieren.

Es gibt verschiedene Datengrundlagen, welche die Anzahl der Absolventinnen und der Absolventen der Ausbildungsformen Erzieher*in abbilden. Der Abschluss staatlich anerkannte*r Erzieher*in kann auf verschiedene Weisen erworben werden.

Eine quantitative Evaluation ist mit angemessenem Aufwand in Kürze nicht zu erstellen und aus Sicht der Stadtverwaltung entbehrlich. Im Jahr 2020 fand hierzu eine trägerübergreifende Umfrage statt und die daraus gewonnenen Erkenntnisse können als weiterhin relevant angesehen werden. Die Ergebnisse sind in die Beschlussvorlage beziehungsweise in die Anlage 1 zur Beschlussvorlage im Jugendhilfeausschuss 2021/0158 (*JHA 17.03.2021 und GR 23.03.2021*) eingeflossen.

Deutlich wurde, dass es durch die praxisintegrierte Ausbildung gelungen ist, das Berufsbild der Erzieherinnen beziehungsweise Erzieher attraktiver zu gestalten und nachhaltig junge Menschen zu gewinnen, um damit dem Fachkräftemangel entgegenwirken zu können. Festzustellen war weiterhin, dass PiAs ihre Ausbildung oft erfolgreich abschließen und Absolventinnen beziehungsweise Absolventen häufig in den Beruf einsteigen. Die Erhebung ergab, dass circa 65 Prozent der Berufseinsteigenden vom Ausbildungsträger übernommen wurden und lediglich rund 19 Prozent ihre Ausbildung nicht beendet haben. Wurden PiA-Absolventen nicht übernommen, lag dies überwiegend in der Entscheidung der Absolventinnen und Absolventen beziehungsweise daran, dass Träger keine freien Stellen zur Verfügung hatten. Ablehnungen durch Träger, die mit der Leistung der Bewerber zusammenhängen, wurden selten genannt.

Träger und Kindertageseinrichtungen nannten diverse Gründe, warum sie PiAs ausbilden. Wichtig sind dabei unter anderem die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte und die aktive Beteiligung an der Ausbildung. PiAs regen Reflexionsprozesse im Team an, bringen neue Impulse in die Einrichtung, inspirieren die pädagogische Arbeit und werden als Bereicherung für den Arbeitsalltag in Kitas wahrgenommen (auch durch berufliche Vorerfahrungen). Die dreijährige Ausbildung wirkt sich positiv auf die Personalbindung und Identifikation mit der Kindertageseinrichtung aus. Ein guter Ausbildungsbetrieb zu sein, sei wichtig für das Image eines Trägers. 13 von 45 Trägern hatten zurückgemeldet, dass sich die Anzahl der herkömmlichen Berufspraktikanten verringert hat, was aber vor allem auf einen Rückgang von Bewerbungen zurückzuführen sei. 19 Träger haben keine Veränderungen in ihrer Bereitschaft und Möglichkeit, herkömmlich auszubilden, gemeldet. Eine konkurrierende Lage zwischen PiA-Azubis und Berufspraktikanten in der Weise, dass Träger wegen der praxisintegrierter Ausbildungsform weniger herkömmlich ausbilden, ist demnach nicht festzustellen.

2. Es wird aufgezeigt, wie sich die PiA-Förderung im Vergleich zu anderen Städten verhält und ob bereits ähnliche Evaluationen durchgeführt wurden sowie deren Ergebnisse mit den hiesigen in Bezug gesetzt.

Das Fachkräftebarometer Frühe Bildung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte am Deutschen Jugendinstitut zeigt die Dynamik mit Blick auf das Personal, die Beschäftigungssituation, den Arbeitsmarkt und die Ausbildung in diesem Bereich auf und stellt deutlich heraus, dass die Ausbildung zur/zum Erzieher*in Dreh- und Angelpunkt vielfältiger Reformbemühungen ist, um den gestiegenen und weiter steigenden Fachkräftebedarf decken zu können. Bundesweit schreite der Ausbau von berufsbegleitenden Teilzeit- sowie praxisintegrierten Formaten als Ergänzung zur vollzeitschulischen Erzieher*innenausbildung voran.

Der Städtetag Baden-Württemberg bezieht über das Projekt „Kita der Zukunft (KidZ)“ die Stadt Karlsruhe über das landesgeförderte, trägerspezifische innovative Projekt „Vielfalt nutzen und Bildung stärken: Qualität entwickeln durch Vielfalt in Kindertageseinrichtungen in Karlsruhe (ViBi-Q)“ als eine Vorzeigestadt zum Projekt in eine Umfrage für Mitarbeitende in diesem Bereich mit ein. Ziel ist es, ein umfassendes Bild zur derzeitigen Arbeitssituation in Kindertageseinrichtungen zu erlangen. Durchgeführt wurde die Befragung mittlerweile in Stuttgart, Esslingen und anderen Städten. Befragt werden sollen die Mitarbeitenden unter anderem über die Art ihrer Ausbildung (PiA, klassisch, Studium) und ihre Absicht, zukünftig die pädagogische Kita-Landschaft in der Stadt Karlsruhe mitgestalten zu wollen. Die Ergebnisse der Befragung können dann in die Diskussion und den Entwicklungsprozess, sowohl in der Stadt Karlsruhe als auch auf Landesebene, eingebracht werden.

3. Zudem wird der jeweilige Besetzungsgrad der zur Verfügung stehenden PiA-Plätze in den einzelnen Förderjahren dargestellt.

Nachfolgend wird die Anzahl der mit städtischen Mitteln geförderten PiA-Auszubildenden (inklusive der PiA-Auszubildenden der Stadt Karlsruhe) in den Jahren 2017 bis 2022 aufgeführt.

Jahr	Maximale Anzahl der förderfähigen PiA-Ausbildungsverhältnisse	Anzahl an PiA-Ausbildungsverhältnissen im Stadtgebiet Karlsruhe	Besetzungsgrad in Prozent
2017	300	300	100,00
2018	350	337	96,29
2019	400	389	97,25
2020	450	428	95,11
2021	505	455	90,10
2022	560	460	82,14

Auch an dieser Stelle wird zusätzlich auf die Vorlage 2021/0158 (*JHA 17.03.2021 und GR 23.03.2021*) verwiesen.

Die Stadtverwaltung ist mit den Trägern der Karlsruher Kindertagesstätten in einen gesamtstädtischen, trägerübergreifenden Prozess eingetreten, um gemeinschaftlich und trägerübergreifend Ansätze zu erarbeiten, um die Verlässlichkeit der frühkindlichen Betreuung zu erhöhen und die Attraktivität der in der Fachkräfteverordnung aufgeführten Berufsbilder zu steigern.